

Bergverein blickt auf Gestern und Heute

EINSATZ Der Zusammenschluss von engagierten Kallmünzern will bei den geplanten Maßnahmen mitreden. Im Frühjahr ist eine Ausstellung geplant.

VON STEPHAN NEU, MZ

KALLMÜNZ. Viele wissen nicht, was der Bergverein macht. Daher organisierte der Verein eine Infoveranstaltung in der Roten Amsel unter dem Motto „Gestern – Heute – Morgen“, um auf seine Ziele aufmerksam zu machen und die Bürger dafür zu sensibilisieren. Vorsitzender Werner Meier blickte dabei anhand von alten Karten, die Charly Söllner aus Museen und Bibliotheken zusammengetragen hatte, auf das frühere Kallmünz. Beeindruckt waren die etwa 50 Besucher von einer Mitteleuropakarte aus dem 16. Jahrhundert, auf der Kallmünz als einer von ganz wenigen Orten in Deutschland eingetragen ist.

Eine Ausstellung mit diesen und weiteren Karten möchte der Bergverein im Frühjahr öffentlich zeigen. Mit der Bilderschau „Eine Zeitreise durch mehr als 100 Jahre Schlossberg“ von Georg Vielwerth konnte sich das Publikum auf den Schlossberg einstimmen. Gezeigt wurden historische Aufnahmen vom Beginn des 20. Jahrhunderts, anschließend Bilder von heute, die den Zustand des Schlossbergs und der Burgruine dokumentieren. Bei den beeindruckenden Bildern wurde schnell klar, dass Vielwerth das besondere Auge für das Objekt hat.

Ein Badehaus in der Naab

Die dramatische Veränderung der Bewuchs-Situation zeigte sich sehr deutlich in der direkten Gegenüberstellung, bei der in Überblendtechnik Landschaftsausschnitte aus der gleichen Perspektive gezeigt wurden. Martin Mayer erinnerte in seinem Vortrag an den ersten Bergverein, der sich 1885 gegründet hatte, und auf den sich der Bergverein heute bezieht. Spektakulärste Erkenntnis der Forschungen über die Aktivitäten des Vorgängervereins ist wohl ein Badehaus in der Naab. Die Mitglieder des Vorgängervereins suchten Finanzierungsmöglichkeiten, um die Burgruine vor dem weiteren Verfall zu schützen und kamen auf die Idee, ein Badehaus zu errichten. Erinnert wurde auch an die



Eine historische Aufnahme von Kallmünz aus den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Foto: Archiv Vielwerth

LANDSCHAFTSPFLEGE AM SCHLOSSBERG

► **Vorsitzender Werner Meier** stellte das sehr anspruchsvolle Projekt der Landschaftspflege auf dem Schlossberg vor, für das bereits vorbereitende Gespräche mit dem Landschaftspflegeverband und der Marktgemeinde stattgefunden haben.

► **Derzeit wird ein Stufenplan** für die Entbuschung erarbeitet, der letztlich

den Kostenplan über die Jahre hinweg wesentlich beeinflusst. Nach Auffassung des Bürgermeisters Ulrich Brey sollte dies für die Marktgemeinde weitgehend kostenneutral sein, so dass erhebliche Herausforderungen auf den Bergverein zukommen werden.

► **Wichtigster Aspekt** ist dabei die Entwicklung eines nachhaltigen Bewei-

dungskonzepts, beispielsweise mit Ziegen, da nur so mit vertretbarem Aufwand Landschaftspflege betrieben werden kann.

► **Die Bevölkerung** wird über die einzelnen Projektschritte intensiv informiert werden. Besser wäre es noch, wenn sie direkt im Bergverein daran mitwirken würde, hoffte Meier. (15/1)

Reaktionen der Kallmünzler, die 1885 dem Anliegen der Erhaltung der Burgruine eher feindlich gegenüberstanden. Hatte doch die Ruine über Jahrhunderte als kostenloser Steinbruch gedient – und Tourismus war damals noch ein Fremdwort.

Werner Meier ging auf die Entwicklung der Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde ein und berichtete, dass sich der Informationsfluss verbessert und eine konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit entwickelt habe, die sich mit der Bildung von runden Tischen dokumentiert. Das größte Problemfeld war das laufende Leader-Programm, bei dem die Projektteile Ausbau der Aussichts-Plattform, Wegbau und Parkplatz bereits bei einer Bürgerversammlung höchst umstritten und letztlich Grund und Anlass waren, den Bergverein zu gründen.

Der Vorsitzende berichtete über die einzelnen Projekte, mit denen sich der Bergverein befasst hat. Bei der Neuplanung der Aussichts-Plattform wurde die kostengünstigere Lösung des Bergvereins nicht realisiert, aber einige Anregungen aufgenommen. Der vom Verein und von vielen Bürgern abgelehnte, umfangreiche Ausbau des Fahrweges zur Burg wurde in vielen kontroversen Gesprächen behandelt. Die Lösung konnte in einem vom Bergverein angeregten Ortstermin mit allen beteiligten Stellen erarbeitet werden. Bürgermeister, Bauausschuss, Ingenieurbüro, ein Vertreter des Rettungswesens, der Naturschutz sowie Kreisheimatpfleger und ein Landschaftsarchitekt tauschten dabei ihre jeweiligen Standpunkte aus. Als Ergebnis konnte man sich auf einen sehr reduzierten Ausbau verständigen, bei

dem nun nur schadhafte Stellen repariert werden, gefahrlos befahrbare Stellen bleiben unverändert.

Parkplätze wurden verlegt

Die Planung des ursprünglich im Landschaftsschutzgebiet am Berghang vorgesehenen Parkplatzes wurde bereits frühzeitig verworfen und direkt an die Eicher Straße verlegt. Der Bergverein hält einen Parkplatz an dieser Seite des Ortes für nicht sehr sinnvoll, da unnötiger Parkplatz-Suchverkehr erzeugt wird, betonte Meier. Auf die derzeit laufende Ausschreibung konnte der Verein keinen Einfluss nehmen, hat aber zur Klärung des geplanten Umfangs der Sanierung und vor allem der Burgenforschung ein Gespräch mit dem Denkmalamt angeregt, für das bereits die Zusage vorliegt und das in Kürze stattfinden soll.